

Erfahrungsbericht zum Erasmus+ Semester an der Katholieke Universiteit Leuven in Belgien im Wintersemester 24/25

I. Vorbereitung der Mobilität

Die KU Leuven stellt sehr ausführliche und hilfreiche Informationen zum Leben und Studieren auf ihrer Website zur Verfügung. Auch sind die Ansprechpersonen, welche einem zügig mitgeteilt werden, immer schnell erreichbar und sehr hilfsbereit. Ich hatte deswegen bei der Vorbereitung meines Semesters immer ein sicheres Gefühl und habe mich mit der Planung gut unterstützt gefühlt.

A. Unterkunft

Ich habe mich schon im März auf einen Platz in einem KUL Wohnheim beworben und diesen auch bekommen, deswegen kann ich zum privaten Wohnungsmarkt nichts erzählen.

Bei der Bewerbung kann man drei Wohnheime angeben und nach Präferenz sortieren. Ich habe mir die Wohnheime rausgesucht, in denen man zusätzlich noch eine persönliche Bewerbung schreiben musste, es gibt aber auch Wohnheime, wo die Plätze nach anderen Kriterien vergeben wurden. Alle Wohnheime und Informationen zu Miete und Ausstattung der Unterkunft findet man auf der Website der KUL.

II. Studium an der Katholieke Universiteit Leuven

A. Welcome Week

Die KUL organisiert am Anfang des Semesters eine Welcome Week für Internationale Studierende. Einige Veranstaltungen sind ohnehin verpflichtend, ich würde aber auch die freiwilligen Veranstaltungen sehr ans Herz legen, um Leute kennenzulernen und einen besseren Eindruck von der Uni und der Stadt zu gewinnen.

B. Infrastruktur

Die KUL hat sehr schöne, saubere Gebäude, technisch gut ausgestattete Hörsäle und flächendeckendes Eduroam. An Lernplätzen mangelt es der KUL sicher nicht. So gut wie jedes Gebäude hat Lernplätze mit Stromanschluss und in den Bibliotheken kann man sich mit einem simplen Online-Tool Plätze reservieren, sodass man nie lange suchen muss. Mit dem Lernzentrum AGORA und dem Café Pangaea bietet die Uni auch schön gestaltete Aufenthaltsräume, um die Zeit zwischen zwei Vorlesungen zu überbrücken. Die Gebäude der Uni haben oft bis Mitternacht geöffnet, sodass man sich dort auch einfach mal entspannt mit Freund:innen treffen, lernen und quatschen kann.

Wer sich schon mal über Klips oder Ilias geärgert hat, wird mit den Tools der KUL, Loket und Toledo sehr glücklich sein. Die KUL hat außerdem eine übersichtliche, aktualisierte und informative Internetpräsenz, sodass ich bei Fragen nur googeln und selten eine Mail schreiben muss.

Die Mensen (Alma) sind etwas teurer als bei uns in Deutschland und das Essen ist eher okay als gut. Allerdings ist das Angebot recht groß und die

Mensen sind mit Eduroam und Steckdosen ausgestattet, sodass man auch dort gut Arbeiten kann.

C. Inklusion und Nachteilsausgleich

Wer an der UzK einen Nachteilsausgleich hat, kann diesen auch unproblematisch an der KUL beantragen. Ggf. bekommt man an der KUL sogar Unterstützung für Einschränkungen, die von der UzK nicht anerkannt werden. Die Beratung ist hier sehr offen und hilfsbereit und selbst, wenn man keinen Anspruch auf einen Nachteilsausgleich hat, bekommt man Unterstützung angeboten. Die KUL hat auch eigene Hausärzt:innen, die sehr gut Englisch sprechen, bei denen man Rezepte für notwendige Medikamente bekommen kann.

Grundsätzlich muss man hier keine Sorge haben, mit Schwierigkeiten auf die Uni zuzukommen. Ich hatte immer das Gefühl, dass alle versuchen eine bestmögliche Lösung zu finden und niemand einen scheitern sehen möchte. Man verzweifelt auf jeden Fall nicht an irgendwelchen Formularen, Regelungen oder Prinzipentscheidungen.

D. Vorlesungen

Die KUL kommt im World University Rankings 2022 der Times Higher Education weltweit auf Platz 42. Die Dozierenden sind überwiegend renommierte Jurist:innen mit vielen Jahren praktischer Erfahrung. Ich hatte das Gefühl, dass die Dozierenden mit viel Leidenschaft dabei waren und das Lernen hat mir sehr großen Spaß gemacht.

Der Workload der Kurse ist recht hoch und es ist nicht unüblich, dass man zur Vorbereitung einer Vorlesung gut 50-80 Seiten lesen muss, welche durchaus auch Klausurrelevant sein werden. Im Erasmus-Programm wählt man aus den Vorlesungen des LL.M. International and European Business Law/ Public Law. Das Fächerangebot ist d.h. recht breit und die Vorlesungen werden überwiegend von anderen internationalen Studierenden besucht.

Vorweg: Ich habe definitiv zu viele Kurse gewählt (8 Kurse/35 ECTS). Die Vorlesungen haben mir zwar sehr gut gefallen, waren aber durch gelegentliche Überschneidungen manchmal echt stressig, und die Klausurenphase war für mich viel härter als sie hätte sein müssen. Bleibt wirklich bei den 30 ECTS und schaut, dass sich Vorlesungs- und Klausurtermine nicht überschneiden.

Im Fach Social Policy and Law (6 ECTS) besteht ein großer Teil der Note aus einem Paper und einem Vortrag, die ich mir als **Schlüsselqualifikation** anrechnen lassen konnte.

Die Vorlesungen Law and Religion (4 ECTS), International and European Legal Theory (3 ECTS) oder History of International Law (3 ECTS) können als **Grundlage des Rechts II** angerechnet werden. Besonders **International and European Legal Theory** ist sehr zu empfehlen, da der Professor sehr gut unterrichtet und Rechtsphilosophie in der Tiefe sonst im Studium mMn etwas zu kurz kommt. Auch empfehlen kann ich European Perspectives on

Religion and Meaning (3 ECTS), wenn man sich für Philosophie interessiert. Terrorism, Organized and Corporate Crime (6 ECTS) und European Criminal Law (6 ECTS) waren auch beide sehr interessant. Ich kann es empfehlen, sich mit den europarechtlichen Kursen zu beschäftigen, da dies auch einen großen Mehrwert für das juristische Grundwissen hat.

E. Klausuren

Da viele Klausuren als Open-Book- Klausuren geschrieben werden, bieten die Fachschaften die Möglichkeit, die Kursmaterialien zum Buch gebunden zu kaufen, was ich persönlich sehr praktisch fand. Die Klausuren, auch die der 3 ECTS Vorlesungen sind grundsätzlich recht anspruchsvoll und sehr anders, als man es aus Deutschland gewohnt ist. In vielen Vorlesungen muss man auch im Laufe des Semesters Abgaben erbringen, die in die Gesamtnote einfließen. Einen "Erasmus-Bonus" gibt es hier auf jeden Fall nicht. Allerdings hatte ich das Gefühl, dass es den Dozierenden sehr wichtig ist, dass man gut durch die Prüfung kommt. Die Vorbereitung war durchweg sehr gut, die Informationen zum Prüfungsablauf ausführlich und bei Fragen wurde mir stets schnell geholfen.

Ich würde allerdings empfehlen, die Klausurtermine am Anfang der Belegphase in die Kurswahl miteinzubeziehen. Ich hatte am Ende 5 Klausuren in 4 Tagen, und das war deutlich stressiger als es hätte sein müssen.

III. Leben in Leuven

Leuven ist eine relativ kleine historische Stadt mit etwa 100.000 Einwohnenden, davon etwa 60.000 Studierende. Wenn man in Leuven wohnt, ist jede Ecke der Stadt entspannt fußläufig oder mit dem Fahrrad zu erreichen, was ich sehr genossen habe. Um die Stadt herum gibt es viel **Natur**, und Brüssel ist mit der Regionalbahn etwa 40 Minuten entfernt, so dass jeder irgendwie auf seine Kosten kommt. Da Leuven so international ist, kommt man sehr gut mit Englisch durch den Alltag, mMn sogar besser als in Großstädten wie Brüssel.

Wer gerne feiern geht, kommt in Leuven auf jeden Fall auf seine Kosten, denn die Stadt hat viele **Bars und Clubs** zu bieten. Besonders ist hier, dass (fast) jede Fachschaft eine eigene Bar betreibt, in der man sehr günstige Getränke bekommt. Gefeiert wird allerdings eher unter der Woche, denn die belgischen Studierenden fahren oft über das Wochenende nach Hause. Am Wochenende wird es sehr viel ruhiger in der Stadt und viele Clubs und Bars haben sogar nur Mo-Do geöffnet.

Was ich negativ anmerken muss, sind vor allem die **Lebenshaltungskosten** in Belgien, die ein gutes Stück teurer sind als in Deutschland. Ich war sehr dankbar für den Social-Top-Up, denn gerade die Lebensmittelpreise sind ziemlich hoch. Die Preise in Restaurants, Cafés, Kinos u.ä. sind aber ähnlich wie in Deutschland.

A. Angebote für Studierende

Die Uni hat viele Angebote für Studierende. Mit der **Culture Card** bekommt man freien oder ermäßigten Eintritt zu diversen kulturellen Angeboten, die **Sports Card** verschafft einen Zugang zu den Sportanlagen und -angeboten der Universität. Ich würde jedem empfehlen, sich auf der Website der Uni mal das Programm anzugucken. Das Uni-eigene Fitnessstudio ist gut ausgestattet aber es gibt auch günstigere Alternativen.

Die **Mobid-Card** ist eine Art Semesterticket für den Verkehrsraum Leuven und lohnt sich wirklich nur, wenn man am Rand von Leuven wohnt. Ich würde raten, erstmal die ersten zwei Wochen zu gucken, wie viel man den Bus tatsächlich nutzen würde - ich bin nämlich in den 5 Monaten vor Ort vielleicht 6 mal Bus gefahren. Über die Uni kann man sich relativ günstig ein Fahrrad mieten, was gerade in der Innenstadt eine deutlich bessere Alternative zum Bus darstellt. Da in Leuven sowieso viel **Fahrrad** gefahren wird, ist es auch ziemlich sicher und man muss nicht wie in Köln die ganze Zeit aufpassen, dass man nicht gleich überfahren wird.

Das International Center der Uni, **Pangaea**, und das **Erasmus Student Network** bieten auch immer viele Aktivitäten, wie Kochabende, Fahrradtouren, Parties oder Städtetrips, was sich vor allem an den Wochenenden lohnt, da sonst in der Stadt nicht so viel los ist.

Das Pangaea bietet auch ein **Buddy-Programm** für internationale Studierende. Die Plätze sind leider sehr begrenzt und mir persönlich wurde kein Buddy zugeteilt, ich würde aber trotzdem raten, sich für das Programm anzumelden und es zu versuchen.

Es kann auch mal ein bisschen dauern, bis man Kontakte knüpft, vor allem wenn man etwas introvertierter ist. Gerade am Anfang spielt sich viel des Kennenlernens auf den diversen Semesterstart-Partys ab, was schwer sein kann, wenn man sich mit Feiern und Alkohol schwer tut. Aber auch wenn man aus der ersten Woche rausgeht und noch niemanden richtig kennengelernt hat, macht euch keine Gedanken. Es gibt so viele Aktivitäten, die man wahrnehmen kann und die meisten Leute sind super offen und nett. Mit ein bisschen Recherche findet man auf jeden Fall ein "Hobby", mit dem man Zeit verbringen und Menschen kennenlernen kann.

IV. Fazit

Ich habe mein Semester in Leuven sehr genossen. Die KU Leuven ist vor allem dann zu empfehlen, wenn man wirklich auch für das Studieren ein Auslandssemester machen möchte, denn das Studium kann hier zwischenzeitlich auch sehr anspruchsvoll sein. Wer die Uni ein Semester lieber hinten anstellen möchte, wird in Leuven nicht glücklich. Die Stadt hat trotz ihrer Größe viel zu bieten und ist sehr jung, offen und international. Man vergisst schnell, dass man nur 1,5 Stunden von Köln entfernt ist.